

höre noch, du, — nannte der Alte nicht etwa auch den Namen der Insel, welche er anlaufen will?"

Giulio dachte nach. „Gibt es eine mit dem seltsamen Namen ‚Mogmog?‘“

Carlos unterdrückte kaum einen lauten Freudenruf. „Mogmog?“ wiederholte er. „Die Entfernung zwischen diesem Orte und Ualan ist ein Nichts. Wir haben unser Spiel so gut wie gewonnen.“

„Aber,“ fügte er dann rasch hinzu, „daß du keinem Menschen eine Silbe verrätst, Junge. Ich könnte sonst — —“

„Unsim, Carlos. Das glaubst du ja selbst nicht!“

Die beiden Bettern sahen einander an. Sie verstanden sich vollkommen.

V.

Die „Napoli“ hatte das Kap der guten Hoffnung passiert, die Insel Madagaskar zur Linken hinter sich gelassen und war nun bei herrlichstem Wetter in voller Fahrt, um das Ziel der langen Reise, die Inselgruppe der Karolinen im Großen Ocean endlich zu erreichen. Tropische Hitze umvogte das Schiff, auf kleinen, von wilder Brandung umtosten, unzugänglichen Eilanden horsteten in Scharen riesige, fremdartig aussehende Seevögel; silberglänzende und purpurrote Quallen segelten über die Bogenkämme, und weitgedehnte grüne Flächen glitten mit dem Strome wie friedliche dörrliche Wiesen langsam am Kiel des Schiffes vorüber, — hochgewachsenes Seegras, das sich irgendwo vom Grunde losgerissen und das nun treibend immer neue Anhängsel aufnahm, Korallenstücke, Baumstämme, größere Algen und sogar Muscheln und Krebse, die in dem Gezweig mit langen Scheren umhertrochen. Zuweilen spaltete sich ein derartiges grünes Feld, so daß es aussah, als fahre die „Napoli“ über festes Land. Gleich einem Traume zogen diese Erscheinungen vorüber.

Die vier Verwundeten waren längst genesen und auch der letzte Schade an Bord wieder ausgebessert; die allgemeine Aufmerksamkeit galt bereits dem nahen Tage, an welchem der Hafen erreicht sein und die Expedition in das Innere eines unbekanntem Landes ihren Anfang nehmen würde.